

Bericht Forum II, Mission und Evangelisation im ökumenischen Kontext

Wir erlebten zwei Referate – Uwe Swarat sprach zum Thema „Die Ökumene und wir“; Michael Kißkalt über „Missions-Impulse aus der Ökumene“.

Im ersten Referat wurde uns die Wichtigkeit christlicher Einheit deutlich gemacht. Einheit ist Gabe Gottes und Verpflichtung zum Handeln. Dabei sind Einheit und Vielfalt keine Gegensätze, sondern zwei Pole, die das Kraftfeld der Christenheit schaffen und darum immer beide gewahrt bleiben müssen: „Einheit ist nur christlich, wenn sie Vielfalt in sich schließt, und Vielfalt ist nur christlich, wenn sie in der Einheit gründet.“ Diese Einheit kann sichtbar werden in der Ortsgemeinde, im konfessionellen Gemeindegemeinschaft, in überkonfessioneller Arbeit – wie der evangelischen Allianz – und auf zwischenkirchlicher Ebene, wie auf deutscher Ebene die ACK oder international der ÖRK.

Auf alle vier Ebenen ging Uwe Swarat ein. Swarat schilderte dabei auch die drei Felder in der Geschichte des ÖRK bis zu seiner Gründungsversammlung im August 1948 in Amsterdam. An ihr waren auch acht Baptistenbünde beteiligt, jedoch nicht der deutsche Bund – obwohl es ganz offensichtlich keine Ablehnung der Ökumene gab. Die Hintergründe wurden einleuchtend aus der besonderen Situation kurz nach dem zweiten Weltkrieg erklärt.

Heute sind unter den 348 Mitgliedskirchen des ÖRK auch viele baptistischen Bünde, Pfingstkirchen, methodistische, evangelikale und unabhängige Kirchen sowie Provinzen der Brüder – Unität (Herrnhuter Brüdergemeine).

Im zweiten Referat zeigte Michael Kißkalt auf, wie es in den siebziger Jahren zum Zerwürfnis zwischen ÖRK und der evangelikalen Bewegung kam, Mission politisiert wurde und die Lausanner Erklärung einen Gegenpol zum ÖRK setzen sollte. Unterschiedliche Verständnisse von Mission und Evangelisation sowie deren Ziele wurden aufgezeigt.

In den 80er-Jahren gab es von beiden Seiten Öffnungen, so seitens des ÖRK in der Erklärung „Mission und Evangelisation“, 1982, sowie seitens der Lausanner Bewegung schon in der Lausanner Erklärung (1974), dem Manifest von Manila (1989) sowie der Kapstadt-Verpflichtung (2010).

2011 erschien dann „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt, verfasst von ÖRK, Päpstlicher Rat für den interreligiösen Dialog, weltweite Evangelische Allianz.

Das Dokument enthielt ein Bekenntnis zur Mission als christliches Zeugnis – aber mit Respekt vor den Menschen und ohne alle Formen von Gewalt und Manipulation. Eine Missionsethik: im Geist Jesu: integer, dienend, rücksichtsvoll... Besondere Herausforderung: soziale Dienste, nicht evangelistisch instrumentalisieren.

Des Weiteren erschien beim ÖRK das Dokument „Gemeinsam für das Leben – Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten (ÖRK 2012)“.

U.a. wurde hier deutlich: Mission ist auch Evangelisation > Ruf zur Buße

Besonderheit 1: Gott ist schon da! (Nicht – erst wenn wir kommen, ist Gott da!)

Dabei wurde auch festgestellt: Das Leben der Kirche erwächst aus der Liebe des dreieinigen Gottes, aus der Mission Gottes.

Mission und die Einheit der Kirche gehören untrennbar zusammen > geg. Konkurrenzkampf mit aggressiven Missionsmethoden

Gott in seinem Geist wohnt in der Kirche und befähigt ihre Mitglieder für die Mission > Was dient der Sache der Mission Gottes? (Heilung, Versöhnung,...)

Ja zu neuen Initiativen und Formen von Ortsgemeinden



In Abschnitt 109 heißt es: 109. Wir bekräftigen, dass das Evangelium Jesu Christi zu allen Zeiten und an allen Orten gute Nachricht ist und im Geist der Liebe und Demut verkündet werden sollte.

Wir bekräftigen, dass Inkarnation, Kreuz und Auferstehung in unserer Botschaft und auch in der Art und Weise, wie wir Evangelisation betreiben, im Mittelpunkt stehen müssen. Daher weist die Evangelisation immer auf Jesus und das Reich Gottes hin und nicht auf Institutionen, und sie gehört zum eigentlichen Wesen der Kirche. Die prophetische Stimme der Kirche sollte in Zeiten, in denen sie sich zu Wort melden muss, nicht schweigen. Die Kirche ist zu einer Erneuerung der Methoden ihrer Evangelisation aufgerufen, um die gute Nachricht mit Überzeugung, Überzeugungskraft und Inspiration kommunizieren zu können.

Es gab eine Aussprache, in der mehrfach auf die internationale Bedeutung der Mitgliedschaft im ÖRK hingewiesen wurde. In einer Trendumfrage drückte bei einer Gegenstimme und einigen Enthaltungen die Mehrheit der Teilnehmenden den Wunsch aus, dass das Präsidium das Thema ÖRK- Mitgliedschaft weiter verfolgt und ergebnisoffene Wege und Möglichkeiten auf diesem Weg klärt.

Jürgen Tibusek